

# Forbidden Love (Seiya/Usagi)

Von abgemeldet

## Kapitel 2: Forbidden 2

Der nächste Tag war mittlerweile angebrochen. Auch wenn der gestrige Tag sonnig und warm gewesen war, so war dieser Tag regnerisch und kühl. Es schien fast so als hätte sich das Wetter meiner Stimmung angepasst, die Traurigkeit und Schmerzen in mir hielten immer noch von dem gestrigen Gespräch zwischen Usagi und mir an. Es war fast unerträglich, dieses Gefühl.

Es war mittlerweile zwölf Uhr mittags und ich dachte nicht daran aufzustehen, da raus und ihr vielleicht über den Weg zu laufen, ihre Blicke auf mir haften zu sehen, während sie eingehakt neben ihm herlief. Und doch konnte ich das Gefühl nicht vertreiben, sie unbedingt wiedersehen zu wollen.

Auch nachdem sie gesagt hatte, dass es vielleicht besser gewesen wäre, wäre ich daheim geblieben, konnte ich sie dafür nicht verabscheuen. Ach, warum konnte nicht alles wieder so wie früher sein!? Ich wünschte es mir so sehr, dass meine Augen vom Zusammendrücken anfangen zu schmerzen.

Plötzlich klopfte es an meiner Tür und ich vernahm Taikis Stimme dumpf: "Seiya?" Sie öffnete die Holztür knarrend und trat ein. "Bist du wach?" Ich drehte mich widerwillig zu ihr um und gab eine knappe Antwort: "Haa ..."

"Willst du etwa schon am zweiten Tag bis in den Tag hineinschlafen?"

"Haa ..."

"Auf Kinmoku-sei konntest du es kaum aushalten hierher zu kommen und jetzt verpasst du das gemeinsame Frühstück und schläfst bis mittags."

"Haa ..."

"Ich dachte, du würdest dich freuen wieder hier zu sein."

Ich schwieg, dann ein: "Nya ..."

Taiki trat an mein Bett und riss meine Bettdecke weg. Ihre violetten Augen durchbohrten mich, doch ich blieb von ihrem Tun unbeeindruckt und zog die Decke mit einem Ruck wieder herunter zu mir. "Verflucht, Seiya! Was ist los mit dir!?" Dann wurde ihr Gesichtsausdruck wieder weicher. "Ist es wegen Tsukino-san?"

Meine Augen wichen von ihren und ich zog die Decke bis zu meinem Kinn. "Lass uns wieder nach Hause fliegen.", meinte ich nur trocken. "Mich hält hier nichts mehr."

Taiki seufzte und sie zog ihre Augenbrauen fragend hoch, ihre Arme verschränkten sich unterhalb ihrer Brust. "Das kannst du vergessen. Ich weiß zwar nicht, was zwischen euch vorgefallen ist, aber es ist mir neu, dass du so schnell aufgibst und Dinge ungeklärt lässt."

"Es gibt nichts mehr zu klären. Ich bin ihr scheißegal ...", murmelte ich und drückte meinen Kopf noch tiefer in mein Kissen.

"Das bezweifle ich.", Taikis Stimme war nun sanft. "Ich glaube, dass du ihr sehr wichtig

bist." Ich schnaufte und schaute Taiki nun wieder ins Gesicht, meine Augen skeptisch zu ihr heraufschauend. "Lass es gut sein, Taiki."

"Rede mit ihr.", sagte sie fordernd. "Wenn du es nicht tust, werde ich es tun."

"Das wagst du nicht.", ich setzte mich abrupt auf und funkelte sie an.

"Und wie ich das wage, Seiya.", sie grinste mich an und in ihren Augen konnte ich etwas Spielerisches entdecken. Ich beschloss nun doch aufzustehen, aber nicht ohne der brünetten Frau einen warnenden Blick zu schenken. Aber vielleicht hatte sie recht, und ich musste Usagi nur etwas mehr Zeit geben, herausfinden, warum sie mir nicht geantwortet hatte, und was sich hinter ihren Augen verbarg.

Wenige Stunden später überquerte ich eine kleine Brücke im königlichen Garten, stoppte als ich den kleinen Bach vom vorherigen Tag von der Brücke aus sah und die Erinnerungen an das gestrige Gespräch kamen zurück. Meine Hand umfasste unwillkürlich das steinige Gelände der Brücke als ich gebannt auf den glitzernden Bach starrte. Er schien vom Regen getrübt zu sein, der eine Stunde zuvor noch vom Himmel herabgeprasselt war. Ich war so in meinen Gedanken versunken, dass ich die Stimme hinter mir erst gar nicht vernahm.

"Seiya-kun!", als ich mich umdrehte, sah ich Minako auf mich zu laufen. Sie schritt langsam die weißgräuliche Treppe hinauf, um dann auf der Brücke auf mich zuzukommen. Die hatte mir gerade noch gefehlt - Minako.

"Seiya-kun.", sie kam schließlich vor mir zum stehen und blickte zu mir auf. "Oh, darf ich dich überhaupt noch 'Seiya-kun' nennen?", fragte sie und kicherte leicht.

"Nenn mich wie es dir gefällt.", ich versuchte leicht zu lächeln. "Es ist lange her. Ich hoffe, dass du mich dieses Mal nicht heimlich mit dir fotografieren lässt." Die blonde Frau vor mir lachte. "Nein, nein! Dieses Mal habe ich keinen Grund dazu." Sie wendete ihren Blick ab. "Mein Traum ist vorbei."

Eine Welle des Schweigens breitete sich aus, doch Minako brach sie nach einer kurzen Zeit und schwang ihren Kopf wieder hoch: "Und? Bist du immer noch so verknallt in Usagi?" Sie wusste es anscheinend wirklich, wie man genau das falsche Thema ansprach, und anscheinend bemerkte sie ihren Fehler erst dann immer, wenn sie schon alles heraus geplappert hatte und mein finsteres Gesicht ließ sie wohl bemerken, dass sie einen Fehler gemacht hatte, denn im selben Moment fuhr ihre Hand zu ihrem Mund. "G-Gomen.", sagte sie, dann fuhr sie fort: "Ich habe schon lange nicht mehr mit ihr geredet. Keine von uns Senshi sieht sie noch oft. Seitdem sie Königin ist, haben wir uns irgendwie auseinander gelebt. Sie hat sich so verändert."

"Inwiefern?", fragte ich, mein Lächeln war längst erloschen, die Kälte in meiner Stimme ließ Minako erschauern. "Ich weiß es nicht. Sie ist einfach anders.", antwortete die Göttin der Liebe zögernd und sie wischte sich die blonden Strähnen nervös aus dem Gesicht.

"Entschuldige mich ...", sagte ich und versuchte zu lächeln, dann schritt ich an ihr vorbei und durchquerte einige Zeit später wieder das Tor des Crystal Palace. Etwas gehetzt lief ich die Gänge des Palastes entlang und musste bald feststellen, dass ich mich in das obere Stockwerk verirrt hatte. Ein leichter Wind durchfuhr den strahlend weißen Gang und ließ mich frösteln. Als ich mich umschaute und nichts Interessantes in mein Blickfeld fiel, beschloss ich umzukehren und die Treppen wieder hinunterzusteigen.

Gerade wollte ich den ersten Schritt auf die oberste Stufe setzen als ein erneuter Windstoß aufkam und meine Haare aufwirbelte. 'Geh nicht' flüsterte er mir zu als er an meine Ohren stieß. 'Geh nicht' - Ich kannte diese Stimme, sie war mir mehr als vertraut, auch wenn sie verschwommen durch mein Gesicht fuhr und mich sanft

kitzelte, ich erkannte sie. Ich drehte mich um, schaute den weiten Gang entlang und fand nichts außer Leere. Dann erblickte ich eine weiße Tür, die einen Spalt weit geöffnet war und meine innere Stimme sagte mir, dass ich einen Blick hineinwerfen sollte.

Als ich vor der Tür stand und hineinblickte, entdeckte ich zuerst nichts und wollte schon wieder umkehren, doch als ich gedämpfte Stimmen hörte, trat ich vorsichtig ein. Meine Augen blieben auf eine andere Tür haften, die jedoch geschlossen war, dennoch konnte ich jedes einzelne Wort verstehen, was gesagt wurde.

"Ich kann nicht verstehen, warum du einfach alleine entscheidest, was gut für mich sein soll.", Usagis sanfte Stimme durchdrang leise die Wand zwischen uns. "Warum soll ich den Ginzuishou in fremde Hände geben?"

"Wie oft haben wir das schon durch, Usako?", Mamorus Stimme war wütend und bebte ein wenig, und ich schloss daraus, dass er versuchte sich unter Kontrolle zu halten. "Wenn der Ginzuishou nicht mehr in deiner Obhut ist, wenn er nicht mehr unter diesem Dach ist, sondern an einem anderen Ort bei einer starken Senshi, werden wir wohl kaum mehr so oft angegriffen werden, wie es die vergangenen zwei Jahre passiert ist. Unsere Hochzeit hat keinen Frieden sondern nur mehr Aufruhr gebracht."

Eine Zeit lang war Stille, dann fuhr Usagi fort: "Also ... bin ich eine Last für dich? Der Ginzuishou ist ein Teil von mir, er hält mich am Leben. Wenn du ihn weggibst, gibst du auch einen Teil von mir weg."

"Ich kann keine Rücksicht mehr darauf nehmen, Usako.", antwortete Mamoru nach einiger Zeit und ich hörte wie sich seine Schritte der Tür näherten. "Du weißt nicht, was du deinen Senshi damit zumutest." Wie konnte er nur so etwas sagen!? Wie konnte er sie nur in so einen Zwiespalt mit sich selbst bringen!? Ich spürte wie die Wut in mir aufkochte und ich kurz davor war, die Tür aufzureißen und hineinzustürmen, doch die Tür öffnete sich von alleine und ich blickte in vier Paar blaue Augen, die teils überrascht, teils geschockt auf mich zurückblickten.

Usagi stand von ihrem Stuhl auf, ihre Augen weit aufgerissen und nach einiger Zeit brachte sie meinen Namen über ihre Lippen: "Seiya ...?" Ihr Blick wanderte zu Mamoru, der mich fest mit seinen Augen fixierte, dann schaute sie mich wieder an und trat ein paar Schritte in Richtung Tür.

"Du hast alles mit angehört, nicht wahr?", fragte Mamoru wütend und seine Augen verengten sich zu Schlitzen. "Antworte!"

Ich schritt ein paar Schritte auf ihn zu und antwortete ihm gleichfalls herausfordernd: "Du hast kein recht, mir zu sagen, was ich tun soll und was nicht." Sein Gesicht verzerrte sich, kämpfend mit sich selbst rang er sich dann doch durch mit einer unglaublichen Ignoranz an mir vorbei zu gehen und ich schenkte ihm die gleiche Ignoranz, indem ich ihm keines Blickes würdigte. Eigentlich müsste man mich für dieses Handeln von diesem Planeten verweisen, denn er war der König dieser Galaxie und ich hätte ihm auch jetzt all meinen Respekt entgegenbringen sollen, doch ich dachte nicht im Traum daran diese Person zu würdigen - in keiner Hinsicht. Dann schloss sich die andere Tür mit einem Schwung hinter mir und eine schwere Schweigsamkeit lastete mit einem Mal zwischen mir und der Königin des Mondes.

Usagis Augen fixierten den Boden, ihre Hände umklammerten fest den Stoff ihres Kleides, das einzige Geräusch kam von den Regentropfen, die abermals trommelnd gegen die Scheiben schlugen. "Entschuldige bitte sein Verhalten.", ertönte ihre Stimme nach einiger Zeit des Schweigens. "Er steht zur Zeit unter enormen Druck und --"

"Das interessiert mich kein bisschen.", unterbrach ich sie mit fester Stimme. Sie schaute überrascht zu mir auf, die Entfernung zwischen uns kam mir endlos weit vor, doch konnte ich ihren aufgeregten Herzschlag bis in mein Innerstes hören. "Er hat kein Recht dich so zu behandeln, einfach über dich hinaus zu entscheiden."

"Er ist eigentlich nicht so.", versuchte sie ihn zu verteidigen, doch ich schenkte ihr nur einen skeptischen Blick, der sie verstummen ließ. "Merkwürdig.", meinte ich nur. "Jedes Mal, wenn ich hier bin, höre ich nur Schlechtes von ihm, bekomme nur Schlechtes von ihm mit." Ich wusste, dass ich eigentlich nicht ganz richtig lag, denn beim letzten Mal hatte ich geglaubt, dass er Usagi hintergangen und sie hinter sich zurück gelassen hatte ohne ihr ein Wort zu sagen, doch in Wirklichkeit hatte Galaxia seinen Star Seed geraubt und dies war eigentlich der einzige Grund, warum er Usagi nicht auf ihre Briefe geantwortet und sie nicht angerufen hatte. Dennoch ertappte ich mich immer wieder dabei, dass ich ihm gerne die Schuld in die Schuhe schob, wenn es Usagi schlecht ging, allein weil ich kein anderes Bild von ihm hatte. In meinen Augen war er immer noch der Mann, der seine Freundin in einer sehr schwierigen Zeit allein zurückgelassen hatte und sich einen Scheißdreck um sie scherte.

"Bitte, Seiya, er ...", begann sie, doch sie unterbrach sich selbst und starrte traurig zu Boden, ihre langen weißsilbernen Haare fielen ihr über die Schultern und ihr langes weißes Kleid schleifte auf dem Teppich als sie sich zurück auf ihren Stuhl setzte. Als ich sie genau beobachtete, fiel mir auf wie sehr ihr Strahlen verblasst war, wie ihre Schultern von schweren schwarzen Schwingen hinabgezogen wurden. Um nichts auf der Welt wollte ich sie ihrem Schicksal noch länger überlassen.

---

Ich erinnere mich, wie ich von meiner zusammenkauernden Position aufstand und Galaxia hasserfüllt anstarrte. Mit Usagis hellstrahlenden Star Seed in ihren Händen lachte sie über ihren Triumph, doch den wollte ich ihr nicht überlassen. Doch kurz bevor ich mit einem Riesegebrüll auf sie zu rennen konnte, erstrahlte ein pinkes Licht und tauchte alles in seinen Glanz, mich, Star Maker und Star Healer eingeschlossen.

Als ich meine Arme wieder von ihrer schützenden Position vor meinen Augen herunternahm, erblickte ich Chibi Chibi, die leicht in der Luft schwebte, ihre kleinen Hände waren ineinander gefaltet, ihre Augen waren fest geschlossen und ein pinkes Licht umgab sie leicht. 'Onegai' hörte ich ihre süßliche Stimme in meinem Kopf flehen. 'Onegai ... ginzuishou'. Ich verstand zunächst nicht, doch als ich wenige Meter von mir Usagis Star Seed in der Luft schweben sah, begriff ich, was das kleine Mädchen von mir verlangte. Ich musste Usagis Star Seed als erste erreichen bevor Galaxia bemerkte, dass er sich nicht mehr in ihren Händen befand und ihn sich blitzschnell wieder zurückeroberte.

Als ich Galaxia einen verstohlenen Blick zuwarf, war mir bewusst, dass sie bereits bemerkt hatte, was ich vor hatte, also rannte ich los ohne länger nach zu denken, Usagis Star Seed immer vor Augen. Mit jedem klackenden Schritt war ich ihm näher und ich war mir sicher ihn als erste zu ergreifen, ich würde nicht aufgeben, ich würde Galaxia wenigstens in dieser Sache besiegen.

Mein Arm streckte sich den Star Seed entgegen, meine Hand war bereit ihn zu ergreifen. "Wag es nicht!", hörte ich Galaxias donnernde Stimme, doch es war bereits vollbracht, denn ich spürte den Star Seed an meinem Handteller und umfasste ihn mit einer raschen Bewegung.

Ich wurde zurück geschleudert und mit einem dumpfen Prall und einem Schrei wurde ich an eine Wand geschleudert. Galaxia hatte wohl im gleichen Augenblick eine ihrer Attacken auf mich gerichtet, erfolgreich wie es schien, denn mein ganzer Körper schmerzte als ich die Wand mit dem Rücken hinunter rutschte. Ein kleines Grinsen formte sich auf meinen Lippen. Erfolgreich? Nein, nicht ganz, denn als ich meine Hand langsam öffnete blendete mich das strahlend weiße Licht des Ginzuishou.

-----

Ich trat an die Seite der Königin des Mondes und kniete mich respektvoll vor sie hin. Meine Augen blickten eindringlich zu ihr auf und ließen ihre Augen nicht entweichen. "Gib mir den Ginzuishou."

Sie blickte mich ungläubig an und ihr Gesicht zeigte Unsicherheit. "Was meinst du?", fragte sie leise.

"Du weißt, was ich meine.", antwortete ich murmelnd. "Wenn du den Ginzuishou wirklich einer Senshi anvertrauen musst, dann will ich diesen Job übernehmen." Ihre Antwort war nur ein trauriger Ausdruck in ihren Augen, ihre Hand umfasste leicht zitternd meine eigene. "Gib ihn mir bitte.", sagte ich abermals mit fester Stimme.

-----

Sumimasen, dass es so lange mit diesem Kapitel gedauert hat. -.- Ich bin ganz ehrlich, indem ich sage, ich hatte nicht wirklich immer Lust weiterzuschreiben. ^^"

Jaah, ich weiß, die meisten von euch können Taiki nicht ausstehen, aber ich mag sie eigentlich sehr (außer wenn sie gerade ihre schlechten Launen hat XD). Wer das japanische Original schon mal gesehen hat, wird mich vielleicht ein bisschen verstehen, denn dort kommt sie wesentlich sanfter rüber - zumindest als Frau. Deswegen lasse ich sie gerne in meinen Fan Fictions erscheinen, besonders wenn es darum geht Seiya zur Seite zu stehen. ^^

Ich wollte Minakos Kommentar, dass ihr Traum nun längst vorbei - also hoffnungslos - ist, mit einbauen, weil ich so zeigen wollte, dass die Inner Senshi vielleicht auch nicht ganz glücklich mit ihrem Schicksal, eine Senshi zu sein, sind. Schließlich mussten sie für die Zukunft ihre Träume aufgeben.

Die Stimme, die Seiya in dem Gang zuflüstert, ist Usagis leiser Hilfeschrei, dass Seiya sie in dieser Situation nicht alleine lassen soll, und dass etwas in diesem oberen Stockwerk vor sich geht - nämlich das Gespräch zwischen Mamo-baka und ihr.

Und zu Mamo-baka: Ich kann ihn wirklich nicht ausstehen und ich gebe zu, dass ich ihn hier gewollt aggressiver rüberkommen lasse, dennoch denke ich, dass er sich nicht gewollt so verhält (er steht, wie gesagt, unter Druck). In den nächsten Kapiteln wird er also wieder etwas originalgetreuer dargestellt werden.

Und ja, zum Ende hin gibt es wieder ein Flashback, das die Szene am Anfang fortsetzt. ^^

Also, ich würde mich SEHR über Kommiss freuen und ich hoffe, dass euch dieses Kapitel gefallen hat!! ^ \_\_\_ ^